

POLITISCHE MITBESTIMMUNG FÜR JUGENDLICHE - FARCE ODER CHANCE?

„Junge Frauen und Männer erleben Demokratie eher als eine abstrakte, bürokratisierte und dem Alltagsleben ferne Welt. Sie können kaum erkennen, was ihre Einmischung in Gesellschaft, Politik und Kultur bewirken kann. Kinder und Jugendliche wissen zwar sehr gut Bescheid über globale Zukunftsprobleme, wissen aber kaum, wie das demokratische Leben in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld organisiert ist, wo und in welcher Form für sie Beteiligungs- und Einflußmöglichkeiten bestehen. Ursachen dafür sind nicht in einem generellen Desinteresse an politischen Vorgängen zu sehen, sondern eher in bestehenden, oft starren politischen Strukturen, die häufig selbst für ältere wenig attraktiv sind. Die Weiterentwicklung unserer demokratischen Gesellschaft und das Ansehen der Politik und Organisationen wird aber maßgeblich davon abhängen, inwieweit es gelingt, Kinder und Jugendliche angemessen an den sie betreffenden Fragen und Entscheidungen zu beteiligen.“ (Korrespondenz, 19.Jg., Nr.75, 11/96)

Politische Mitbestimmung für Jugendliche und Gewalt scheinen auf den ersten Blick nicht ursächlich miteinander in Verbindung zu stehen, nach genauerer Betrachtung gibt es jedoch mitunter zwei kausale Zusammenhänge: Zum einen kann man es als Gewalt gegenüber Jugendlichen (und auch Kindern) sehen, daß diese zwar eine Vielzahl gesellschaftlicher Pflichten haben, jedoch kaum Mitbestimmungsrecht über diese Pflichten. Zum anderen mögen die fehlenden Gestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher mit ein Grund für jene Übergriffe und Gewaltakte sein, die die Gesellschaft verunsichern und PädagogInnen und SozialarbeiterInnen fordern.

In den letzten Jahren wurden Jugendparlamente, Kindergemeinderäte und diverse anders bezeichnete Veranstaltungen organisiert, denen manches gemeinsam ist: sie sind einmalige Aktionen, die in keinem gesetzlichen Rahmen eingebettet sind und deshalb meist eher halbherzig und unseriös enden. Was für Kinder und Jugendliche eine sehr ernste und wichtige Angelegenheit ist, die Engagement, Vorbereitung und Mut erfordert und Hoffnungen erweckt, wird von vielen Erwachsenen als „Kinder-Politik-spielen-lassen“ gesehen. Die notwendige Ernsthaftigkeit der Erwachsenen fehlte zumeist.

Das Ziel des Arbeitskreises „Politische Mitbestimmung für Jugendliche“ lag darin, Modelle zu diskutieren, die es Jugendlichen ermöglichen, ihre Wünsche, Interessen und



Im Rückspiegel II

Auch in den Siebzigern: Jugend an der Salzach. Quelle: Stadtarchiv Salzburg.